Faust - eine Ausstellung mit Werken von Renate Wandel

Seit 2011 immer wieder Präsentationen ihres vielschichtigen künstlerischen Schaffens / Kunst in der Kiste war erste Begegnung

Ausstellungseröffnung mit Gesprächen über „Faust", „Luther" und Wandel. *Fotos (2): Lutz Fleischmann*

SCHMALKALDEN ■ Landauf, landab wird 2017 dem 500. Jahrestag der Reformation gedacht. Warum dann plötzlich eine Ausstellung zum Thema „Faust", werden sich Besucher fragen, meinte Laudator Herbert Frübing. „Ganz einfach", seine Antwort zur Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung, „zum Thema Luther und die Reformation gab es bereits Ende 2013 als Einstimmung auf das große Jubiläum eine Ausstellung von Renate Wandel auf Schloss Wilhelmsburg".

Außerdem sei „Faust" als Thema der Weltliteratur immer aktuell und von epochaler Bedeutung, egal in welchem Jahr. Die Frage nach dem „was die Welt im Innersten zusammenhält", wie Goethe es formulierte sei spannend wie nie zuvor.

In Schmalkalden ist die Künstlerin längst keine Unbekannte mehr. Angefangen hat es mit einem Beitrag von ihr zur „Kunst in der Kiste" 2011. Ein Jahr später zeigte sie im Landratsamt einen Querschnitt ihres künstlerischen Schaffens. Ihre Ideen und ihr künstlerisches Potenzial sind, das wurde nicht nur damals deutlich, schier unerschöpflich.

Ihre Ausflüge in die Geschichte sind keine Weltflucht, denn auch aktuelle Themen finden breiten Raum in ihrem Schaffen. Egal, ob es um die Kinderrechtskonvention oder um „Rechte Gewalt" geht, sie zeigt die Licht- und Schattenseiten im Leben der Gesellschaft, so Frübing.

Renate Wandel hat sich lange Zeit mit Bühnenmalerei beschäftigt, so wird die Welt von ihr

Sie versteht es, die wichtigsten Gedanken der Menschheitsgeschichte auf der Leinwand oder plastisch festzuhalten, in Szene zu setzen. Ob die Stationen im Leben Luthers oder heute das Leben des Dr. Faustus, um nur ein paar Beispiele zu nennen, diese Bilder werden durch den Blickwinkel der Malerin in unsere Sprache übersetzt und für uns verständlich gemacht, auch wenn sie dabei mit Zeichen und Symbolen spielt.

Ihre Interpretation ermöglicht uns das Nach- oder Miterleben dieser Ereignisse, meinte der Laudator. „Was sie uns zeigt, ist aber mehr als Interpretation – es ist selbstständiges Welttheater".

Renate Wandel hat den unermüdlichen Drang, die Gedanken, die in ihr selbst brennen, dieses Feuer weiterzugeben und es beim Betrachter zu entfachen.

In dem Zusammenhang sei auch erwähnt, das Renate Wandel außer ihrer umfangreichen künstlerischen Tätigkeit noch einen Lehrauftrag hat. Sie unterrichtete zeitweise bis zu 10 Klassen mit wöchentlich bis zu 20 Stunden Kunst und Kunstgeschichte und betreut einige Arbeitsgemeinschaften.

Hier beklagt sie oft das geringe Grundwissen der Jugendlichen, das manchmal gerade nur 140 Zeichen einer Twitter -Meldung umfasst, womit man zwar Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika werden kann, was aber für eine umfassende humanitäre und kulturelle Bildung nicht ausreicht.

„Was mir an der Umsetzung und Sichtweise der Werke der Weltliteratur bei Renate Wandel besonders gefällt, ist dass sie nicht der Versuchung unterliegt unter allen Umständen modern oder originell rüber zu kommen. Ich will damit sagen, dass sie nicht aus dem Pudel, wie in einer Weimarer Inszenierung vor Jahren, einen Raben macht. In dem sie `Faust` da ansiedelt, wo er bei Goethe entstanden ist, wirkt er für mich authentisch und wird Goethes Sprache gerecht. „So möchte ich ihr noch einmal ein Dankeschön sagen dafür, dass sie trotz Ausstellungseröffnungen am 7. Mai in Oranienbaum-Wörlitz, am 21. Mai in Berlin-Spandau und am 28. Mai in Sankt Julian zum Thema `Luther` noch Zeit gefunden hat, für diese wunderbare Ausstellung hier bei uns in Schmalkalden", eröffnete Laudator Herbert Frübing die Ausstellung.

(red)

Renate Wandel (l.) im Gespräch mit Besuchern ihrer neusten Ausstellung.

ANZEIGE